

EINE KOMMUNIKATIVE BILDERWELT? ANMERKUNGEN ZU EINER ANGELSÄCHSISCHEN GÜRTELSCHNALLE AUS BURWELL (CAMBRIDGESHIRE / GB)

Im Rahmen des Projektes »Weltweites Zellwerk« wurden am Römisch-Germanischen Zentralmuseum frühmittelalterliche Objekte mit Granatverzierungen aus verschiedenen Teilen Europas untersucht¹. Darunter befand sich auch eine angelsächsische Gürtelschnalle aus dem Museum of Archaeology and Anthropology in Cambridge (Inv.-Nr. 1927.696)². In diesem Artikel sollen aber nicht die Granatverzierungen besprochen werden, sondern eine auf den ersten Blick eher unscheinbare Tierstilornamentik und deren mögliche Herkunft und Bedeutung.

Die kleine bronzene Gürtelschnalle (**Abb. 1**), mit einer erhaltenen Länge von ca. 6 cm, stammt von einem angelsächsischen Friedhof in Burwell (Cambridgeshire/GB), der in den späten 1920er Jahren systematisch ausgegraben wurde³. Die Schnalle kam jedoch bereits zuvor beim Kalksteinabbau auf dem Gelände zutage, weshalb ein genauerer Fundzusammenhang unklar ist⁴. Seit 1927 ist das Objekt im Museum of Archaeology and Anthropology in Cambridge inventarisiert⁵.

DIE GÜRTELSCHNALLE AUS BURWELL

Die Gürtelschnalle mit triangulärem Laschenbeschlag zählt zu Marzinziks Typengruppe II.23b (»buckles with triangular copper alloy or silver plate«)⁶ und besitzt einen massiven, ovalen Bügel. Der Dorn hat eine gekrümmte Spitze und endet rückseitig in einem schildförmigen Kasten, der mit einer weißen Einlage und einem zentralen runden Granat verziert ist⁷. Eine zweite, viereckige Granateinlage befindet sich auf dem Beschlag. Hier sind die hochwertig polierte Oberfläche des Granats und die präzise geprägte Waffelfolie darunter bemerkenswert. Der Beschlag ist mit einem umlaufenden Perlstabmuster verziert. Auf dem Beschlag befindet sich an der Stelle, die der schildförmigen Dornplatte gegenüberliegt, ein zoomorphes Element. Aufgrund des Fehlens von Gliedmaßen könnte man es als doppelköpfige Schlange bezeichnen, jedoch wirken die Köpfe wie zwei sehr stilisierte Vogelköpfe mit dargestellten spitzen Schnäbeln. Von ursprünglich drei Nieten sind nur die beiden im vorderen Bereich des Beschlags erhalten, der hintere Niet fehlt komplett mit dem hinteren Teil des Beschlags. Der Beschlag selbst ist hohl gegossen und hat keine Rückplatte. Außer dem abgebrochenen Ende ist noch eine großflächig ausgeführte Reparatur auffällig. Dazu wurde ein quer über den Beschlag verlaufender Bruch mit einem einfachen flachen Metallstreifen überbrückt, der mit zwei Nieten befestigt wurde. Dies scheint bereits der zweite Versuch einer Reparatur zu sein: Auf der Rückseite kann man erkennen, dass zuvor schon einmal zwei Löcher, näher an der Bruchstelle, gebohrt wurden. Des Weiteren fallen noch vier Bohrungen auf dem Beschlag auf: zwei an den beiden vorderen Ecken des Beschlags (in einem steckt noch ein kleiner Niet) und zwei nahe dem abgebrochenen Ende des Beschlags. Gerade diese beiden hinteren Löcher sind sehr ungewöhnlich platziert und könnten in einem Zusammenhang mit der Reparatur stehen. Möglicherweise war zu diesem Zeitpunkt das Ende des Beschlags bereits abgebrochen.



Abb. 1 Die Gürtelschnalle mit triangulärem Beschlag (a-b) aus Burwell (Cambridgeshire/GB). Museum of Archaeology and Anthropology, Cambridge. – (Fotos R. Müller, RGZM). – M. 2:5.

DATIERUNG UND VERBREITUNG

In kontinentaleuropäischen Kontexten tauchen Schnallen mit triangulärem Beschlag ab dem späten 6. Jahrhundert bis um ca. 700 auf. Im angelsächsischen England entwickelten sich die Schnallen mit triangulärem Beschlag zu eigenen Formen weiter, oftmals in Verbindung mit Tierstilornamentik und Granateinlagen. Mit Ausnahme von Sussex und den East Midlands sind solche Schnallen bislang in allen angelsächsischen Territorien gefunden worden. Sie datieren hier, wie auf dem Festland, vom späten 6. bis zum späten 7. Jahrhundert⁸.

Wie bereits George Speake ausführte, entwickelten sich diese Gürtelschnallen in England vermutlich von aufwendig mit Filigran und Cloisonné verzierten Formen aus Gold und Silber hin zu schlichteren Designs aus Bronzeguss⁹. Stilistisch scheinen die letzteren später zu datieren. Fehlender Kontext verhindert bei ihnen



a



b



c



d

Abb. 2 Gürtelschnallen mit triangulärem Laschenbeschlag und doppelköpfigem »Schlangen-Vogel«-Motiv unterhalb des cloisonnierten Schilddornes: **a** Alton Grab 16, Hampshire/GB (nach Evison 1988, Vorsatzblatt, Abb. a). – **b** Wickhambreux, Kent/GB (© Trustees of the British Museum). – **c** Faversham, King's Field Cemetery, Kent/GB (© Trustees of the British Museum). – **d** Sarre Grab 68, Kent/GB (nach Willemsen 2014, 158 Abb. 217). – o. M.

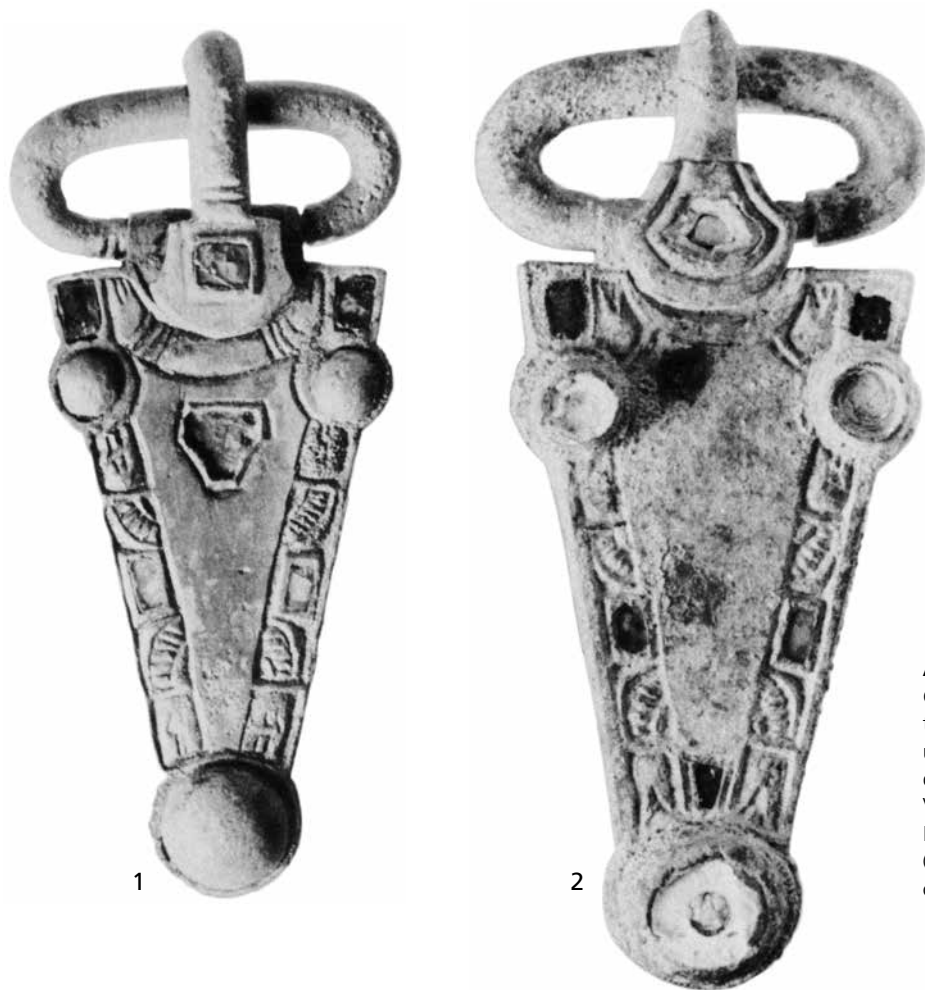


Abb. 3 Zwei gegossene Gürtelschnallen (1-2) mit triangulärem Laschenbeschlag und Granateinlagen sowie dem doppelköpfigen »Schlangen-Vogel«-Motiv aus Faversham, King's Field Cemetery (Kent/GB). – (Nach Speake 1980, Taf. 8a-b). – o. M.

allerdings eine präzisere zeitliche Einordnung, jedoch scheint der Anfang des 7. Jahrhunderts wahrscheinlich. Reparierte Exemplare, wie jenes aus Burwell, sind offensichtlich weiterverwendet worden und könnten möglicherweise als Altstück ins Grab gelangt sein. Vor allem in Kent findet sich eine Reihe von Schnallen mit triangulärem Beschlag und einem cloisonnierten Schilddorn¹⁰. Diese kommen meist in Schwertgräbern vor und sind wahrscheinlich ein Teil der Spathaaufrichtung¹¹. Viele von diesen Schnallen tragen ebenfalls das Motiv des doppelköpfigen »Schlangen-Vogel« an derselben Stelle wie das Exemplar aus Burwell (**Abb. 2**). So z. B. in Alton Grab 16 (Hampshire/GB; ebenfalls mit Reparatur)¹², Faversham, King's Field Cemetery (Kent/GB)¹³, Sarre Grab 68 (Kent/GB)¹⁴ und Wickhambreux (Kent/GB)¹⁵. Die nächsten Parallelen zu der Schnalle aus Burwell finden sich ebenfalls auf dem King's Field Cemetery in Faversham¹⁶. Die beiden gegossenen Bronzeschnallen (**Abb. 3**) haben nicht nur das gleiche doppelköpfige Vogelmotiv, sondern auch einen zentralen Granat im Schild des Schilddorns sowie einen dekorierten Rand am Beschlag nebst einer dekorlosen Mitte. Eine der beiden Schnallen (**Abb. 3, 1**) hat an dieser Stelle einen einzeln gefassten Granat, wie das Exemplar aus Burwell. Außerdem befinden sich weitere Granate am Rand. Während den Rand der Schnalle aus Burwell ein einfaches Perlstabdekor ziert, ist bei den beiden Schnallen aus Faversham hier ein zoomorphes Ornament zu erkennen. Dieses findet sich auch auf einer weiteren triangulären Gürtelschnalle, die ebenfalls aus Faversham stammt¹⁷, und keine Granatverzierungen hat. Dennoch ist die Ähnlichkeit zwischen all diesen Schnallen so groß, dass man wohl davon ausgehen kann, dass sie alle aus derselben Werkstatt stammen, vermutlich aus dem Raum Kent.

IKONOGRAPHIE

Der doppelköpfige »Schlangen-Vogel« taucht immer wieder an verschiedenen Objekten des frühen Mittelalters auf. In einigen Fällen erinnert die Darstellung der Köpfe an die Köpfe der Raubvögel, wie sie in kontinentaler merowingerzeitlicher Kunst vorkommen, aber auch in England z. B. bei diversen Artefakten aus Sutton Hoo (Suffolk/GB)¹⁸. Ein stilisierter Schnabel lässt sich zudem an den Köpfen des Tieres auf der Schnalle aus Burwell erkennen. Das Tier selbst wird z. T. als doppelköpfige Schlange¹⁹ oder als Wurm (*wyrm*)²⁰ angesprochen und als germanisches Symbol für Tod und Wiedergeburt²¹ oder als generelles Schutzzeichen gedeutet²². Michaela Aufleger wies bereits darauf hin, dass eine Interpretation der Spezies aufgrund fehlender signifikanter Merkmale unmöglich sei, sodass offenbleiben muss, um was für eine Darstellung es sich hierbei handelt. Das Motiv findet sich häufig in Kombination mit einer Gesichtsdarstellung, vor allem im nördlichen Frankreich und dem Rheinland²³, aber auch in England. Für das westliche Frankenreich konnte M. Aufleger das Motiv von der Merowingerzeit bis in die römische Antike zurückverfolgen und enge Parallelen zu klassischen Bildtypen wie dem Okeanos-Motiv nachweisen²⁴. Hier wird das Haupt des Okeanos von zwei Meerestieren, häufig Delphinen, eingerahmt (**Abb. 4**). In der Mitte und zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts kann man eine »Verkürzung« des Motivs auf den sogenannten Delphinschnallen sehen (Typ IIA; **Abb. 5-6**)²⁵. Diese waren Bestandteil der römischen Militärausrüstung und finden sich in großer Zahl auch in England²⁶. In einer Weiterentwicklung des Motivs taucht ein menschliches Gesicht umgeben von zwei vogelartigen Wesen (evtl. verkümmerten Delphinen?) auf Maskenortbändern des späten 5. Jahrhunderts auf (**Abb. 7**). Von den Tieren sind nur die langen Nacken und Köpfe dargestellt. Diese Ortbänder sind häufig Teil der Schwertscheiden vom Typ »Krefeld-Gellep« und verbreiten sich, wie kürzlich von Laura Buch herausgearbeitet²⁷, in einem Korridor zwischen Süddeutschland, den Niederlanden und Nordost-England²⁸. Mit der Spathaaufrichtung sind oftmals Gürtelschnallen mit festem Beschlag vom Typ »Krefeld-Gellep« vergesellschaftet (Typ IIA; **Abb. 8**)²⁹. Auch hier ist der Bügel in Form eines doppelköpfigen Tieres gestaltet³⁰. Handelt es sich dabei um eine logische Weiterentwicklung der Delphinschnallen oder um ein vereinfachtes »Echo« der Maskenortbänder? Verfolgt man die Entwicklung des Bildtypus »Mensch zwischen (vogelartigen) Tieren« weiter, stößt man ab dem späten 6., vor allem aber im 7. Jahrhundert auf den »Waffentänzer«³¹, eine männliche Figur, oftmals mit Waffen in den ausgestreckten Händen, deren Kopf von zwei langhalsigen Tieren umgeben wird. In vielen Darstellungen scheint diese Figur zu springen oder zu

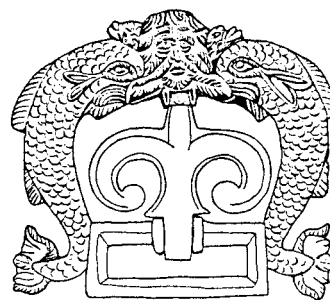


Abb. 4 Okeanos-Schnalle aus Hontheim (Lkr. Bernkastel-Wittlich). – (Nach Aufleger 1997, Taf. 108, 2).



Abb. 5 Eine Variante der Delphinschnallen (Typ IIA), die vor allem in England vorkommt, zeigt eine menschliche Maske zwischen zwei Tieren. Vermutlich handelt es sich hierbei um eine Weiterentwicklung des Okeanos-Motivs nach einheimischem Geschmack. Longbridge Deverill (Wiltshire/GB). PAS record ID: HAMP-34EBF6. – (Foto Winchester Museum Service). – M. 3:2.



Abb. 6 Delphinschnalle aus Backwell (North Somerset/GB). Mitte 4. bis Anfang 5. Jh. PAS record ID: GLO-871BC8. – (Foto Bristol City Council). – M. 3:2.



Abb. 7 Maskenortband aus Micheldever (Hampshire/GB). Ende 5. Jh. PAS record ID: HAMP-4CBF82. – (Foto Winchester Museum Service). – M. 3:2.

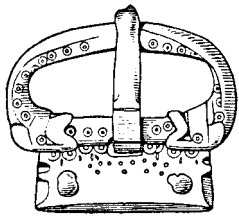


Abb. 8 Tierkopfschnalle mit festem Beschlag vom Typ »Krefeld-Gellep« (Mitte bis 2. Hälfte 5. Jh.) aus Sarre (Kent/GB). – (Nach Böhme 1986, Abb. 31, 3).

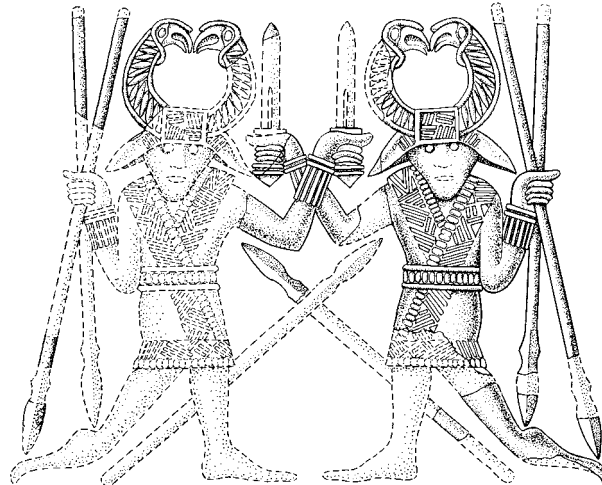


Abb. 9 Zwei Waffentänzer auf einem Pressblech des Helms aus Sutton Hoo (Suffolk/GB). – (Nach Bruce-Mitford 1978, 186 Abb. 140). – H. ca. 4,5 cm.

»tanzen«, daher der Name. Es gibt eine weitreichende Diskussion darüber, wer oder was hier abgebildet wird³², generell kann man nur festhalten, dass ein Bildtypus verfolgt wird, der seit vorgeschichtlicher Zeit bekannt ist: »Der Herr der Tiere«³³.

DER »WAFFENTÄNZER«

Das Motiv des Waffentänzers ist vor allem im skandinavischen und angelsächsischen Raum vertreten. So taucht es ab dem Ende des 6. Jahrhunderts z. B. auf Pressblechen von Helmen auf: in Sutton Hoo (**Abb. 9**), Gamla Uppsala und Valsgärde (Uppsala län/S)³⁴ sowie auf einer Matrize aus Torslunda auf Öland (Kalmar län/S)³⁵ und auf einem Pressblechfragment aus einem Tumulus bei Caenby (Lincolnshire/GB)³⁶. In dreidimensionaler Form findet sich der Waffentänzer in Schweden in Form von Anhängern auch in weiblichen Bestattungen³⁷. An verschiedenen Orten Englands taucht das Motiv auf Beschlägen auf³⁸, wobei hier teilweise eine Reduzierung des Motivs auf den oberen Teil des Körpers beobachtet werden kann (**Abb. 10**).

Dieser Trend entwickelt sich weiter, bis von dem Waffentänzer nur noch der Kopf mit den vogelartigen »Hörnern« übrig bleibt (Abb. 11)³⁹. Aber auch dreidimensional ausgearbeitete Versionen des Waffentänzers, die vermutlich Griffe von kosmetischen Instrumenten oder Haushaltsgegenständen formten, sind aus England und Schweden bekannt⁴⁰. Während der Merowingerzeit taucht das Motiv gelegentlich auch in der Alamannia auf⁴¹ und ist ebenso in zumindest je einem Fundort in Nordrussland⁴² und Ungarn⁴³ nachgewiesen.

Auf einer Gürtelschnalle mit triangulärem Beschlag aus Grab 95 von Finglesham (Kent/GB; Abb. 12) findet sich ebenfalls eine Waffentänzer-Darstellung⁴⁴. Auf dem Beschlag ist die nur mit einem Gürtel bekleidete männliche Figur abgebildet, mit jeweils einem Speer in jeder Hand und einer Kopfbedeckung, die in zwei vogel- oder schlangenartigen Tieren endet, die sich gegenseitig anschauen. Das Grab des jung verstorbenen Mannes datiert in die zweite Hälfte des 6. Jahrhunderts⁴⁵. Damit findet sich hier eine der frühesten Darstellungen eines Waffentänzers. Etwas später, vermutlich gegen Ende des 6. Jahrhunderts, tauchen die ersten Abbildungen von doppelköpfigen »Schlangen-Vögeln« auf triangulären Gürtelschnallen auf. Diese scheinen einen Verbreitungsschwerpunkt im Südosten Englands, vor allem in Kent zu haben – woher auch die Finglesham-Schnalle stammt. Das Motiv des Waffentänzers entwickelt sich zunächst von sehr naturalistischen Darstellungen (z. B.) auf Pressblechen recht schnell zu einer Reduzierung des Motivs auf den oberen Teil der Figur oder nur auf den Kopf, wie bei den Beschlägen, die häufig in England gefunden werden⁴⁶. Es ist denkbar, dass in einer weiteren Reduzierung des Motivs die Figur vollkommen weggelassen wurde und lediglich das doppelköpfige Tier übrig blieb, das zuvor den Kopf der Figur umgab. Dieses »Symbol« existierte eine Zeit lang parallel zum Waffentänzer, der bis in die Wikingerzeit in Skandinavien und England als Bildtypus beliebt ist⁴⁷. Eine derartige Chiffrierung von Bildformeln ist auch von den völkerwanderungszeitlichen Goldbrakteaten bekannt. Hier gibt es oft eine Leitvariante, mit reichem Darstellungskontext, aus der sich Kürzel entwickeln. Diese verkürzten Bildformeln finden sich wesentlich häufiger als die jeweiligen Leitvarianten⁴⁸. Auch Brakteaten mit einer Menschendarstellung und einem Vogelmotiv sind diesen Veränderungen unterworfen⁴⁹. Von einem klar erkennbaren Vogelpaar⁵⁰ hin zu verschlungenen und abstrakten Vogelkörpern⁵¹ zu einer weiteren Verkürzung des Motivs, bei dem die Vögel mit dem Haupthaar der abgebildeten Person verschmelzen⁵². Da also die Chiffrierung bzw. Verkürzung von Bildmotiven zuvor schon bei Goldbrakteaten eine geläufige Darstellungsform war, kann man davon ausgehen, dass dies auch bei anderen Objekten, wie z. B. Gürtelschnallen, möglich und für den Betrachter verständlich war.

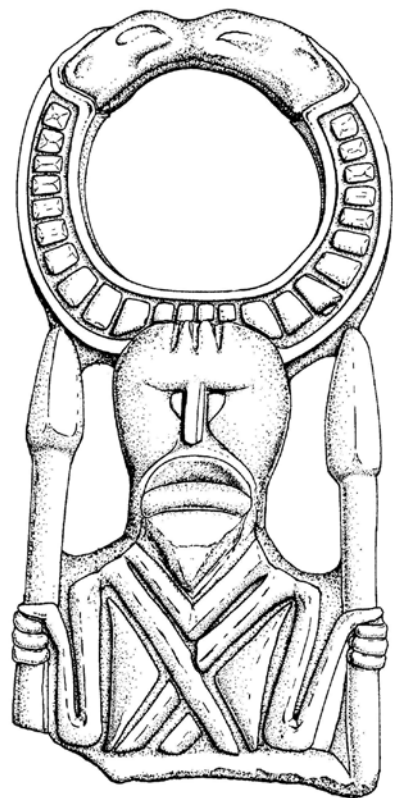


Abb. 10 Beschlag aus Cambridgeshire/GB. PAS record ID: FAHG-8EAAA3. – (Zeichnung L. Kerr). – L. 2,8cm.

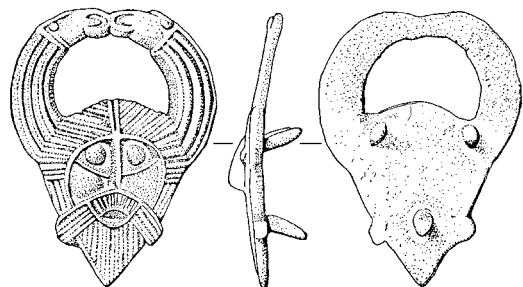


Abb. 11 Beschlag aus Letheringsett with Glandford (Norfolk/GB). PAS record ID: NMS559. – (© The Portable Antiquities Scheme). – H. 3,7 cm.

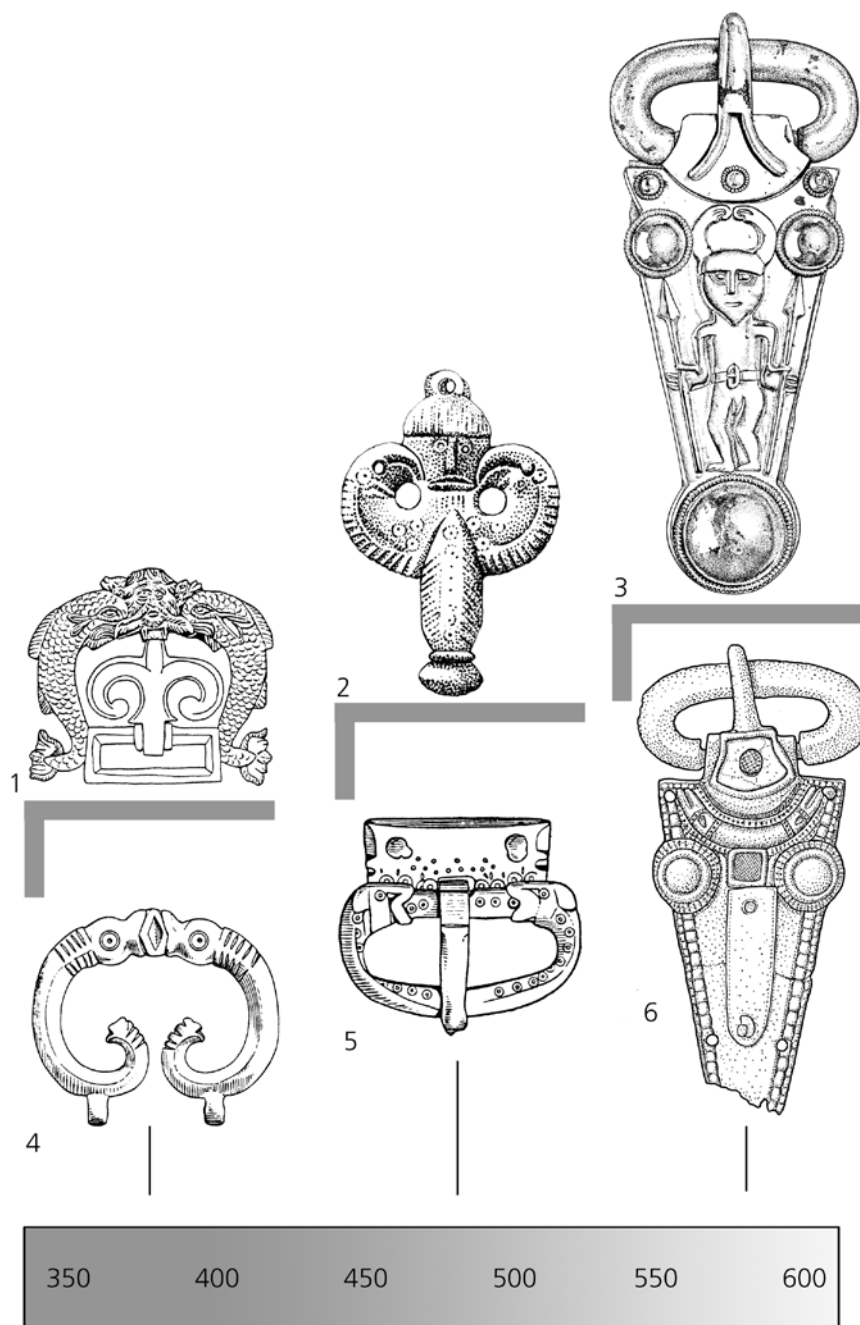


Abb. 12 Gürtelschnalle aus Finglesham (Kent/GB) mit triangulärem Laschenbeschlag und Waffentänzer-Motiv, dem »Finglesham man«. Vorder- und Rückseite. – (Nach Chadwick Hawkes/Grainger 2006, 413 Taf. 14a). – L. 8,1 cm.

FAZIT

Betrachtet man Gürtel, die mit der Waffenaufhängung in Verbindung gebracht werden, kann man durchaus einen Trend beobachten: Von einem komplexen Bildmotiv scheint immer auch eine einfachere Form zu existieren (Abb. 13). Dies kann bereits bei den spätrömischen Okeanos- und Delphinschnallen festgestellt werden. Der Bildtopos »Maske zwischen Tieren« taucht zudem zeitgleich mit dem Motiv »Scheibe zwischen Tieren« auf und scheint damit austauschbar zu sein⁵³. Hier zeichnet sich schon ab, dass der dargestellte Mensch nicht per se im Bild sein muss, damit einem Bildtopos entsprochen wird⁵⁴. Im späten 5. Jahrhundert findet sich dasselbe Phänomen auf den Maskenortbändern vom Typ »Krefeld-Gellep« und auf den oft damit verknüpften gleichnamigen Gürtelschnallen mit festem Beschlag und Tierköpfen. Eine denkbare Konsequenz daraus könnte sein, dass auch das doppelköpfige schlangenartige Tier auf Gürtelschnallen mit triangulärem Beschlag eine Abkürzung für das Motiv des Waffentänzers ist, ähnlich einem Piktogramm. Beide Motive tauchen etwa zeitgleich gegen Ende des 6. Jahrhunderts auf. Mit dem »Finglesham man«, der Figur auf der triangulären Schnalle aus Finglesham, kann eine Brücke zwischen dem Waffentänzer und den triangulären Gürtelschnallen mit Darstellung des doppelköpfigen »Schlangen-Vogels« geschlagen werden. Interessanterweise sind die Waffentänzer häufig selbst mit Gürtel dargestellt (oft das einzige Kleidungsstück), der auch als »Lebensgurt« (*bälte om livet*) bezeichnet wird⁵⁵. Da Gürtel selbst oft ein Bestandteil der Waffenaufhängung waren und daher mit kriegerischen Handlungen in Verbindung gebracht werden können, werden sie manchmal auch als »Schutzamulette für Männer«⁵⁶ angesprochen. Somit ist es nicht

Abb. 13 Mögliche Entwicklung von Gürtelschnallen und anderen Teilen der Waffenaufhängung. Oben eine Variante des Topos »Herr der Tiere«, vom antiken Okeanos-Motiv bis zum frühmittelalterlichen Waffentänzer. Unten die zeitlich parallelen, verkürzten Darstellungen von den römischen Delphinschnallen hin zum doppelköpfigen Tiermotiv. – **1** Okeanos-Schnalle aus Hontheim, Lkr. Bernkastel-Wittlich (nach Aufleger 1997, Taf. 108, 2). – **2** Maskenortband aus Micheldever, Hampshire/GB (PAS record ID: HAMP-4CBF82; Zeichnung Winchester Museum Service). – **3** Gürtelschnalle aus Finglesham, Kent/GB (nach Pollington/Kerr/Hammond 2010, Abb. 13, 48). – **4** Delphinschnalle aus Mitcham, London Borough of Merton, Greater London (nach Böhme 1986, Abb. 7, 10). – **5** Tierkopfschnalle mit festem Beschlag vom Typ »Krefeld-Gellep« aus Sarre, Kent/GB (nach Böhme 1986, Abb. 31, 3). – **6** Gürtelschnalle mit doppelköpfigem Tiermotiv aus Burwell, Cambridgeshire/GB (Zeichnung M. Weber, RGZM).



verwunderlich, wenn sie mit kraftvollen Symbolen geschmückt sind, neben Bildern können dies auch Runeninschriften sein, wie bei den Gürtelschnallen aus Pforzen (Lkr. Ostallgäu)⁵⁷ und Maastricht-Borgharen (prov. Limburg/NL)⁵⁸, die beide ebenfalls in die Entstehungszeit des Waffentänzer-Motivs datieren.

Anmerkungen

1) Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und läuft im Rahmen der Förderschiene »Sprache der Objekte«. Die Ergebnisse werden voraussichtlich 2017 veröffentlicht: S. Greiff / A. Hilgner / D. Quast (Hrsg.),

International Framework – Changes in the cultural significance of early medieval gemstone jewellery considered against the background of economic history and the transfer of ideas and technologies (Arbeitstitel) (in Vorb.).

- 2) Ich danke Imogen Gunn vom Museum of Archaeology and Anthropology für Literatur sowie die Erlaubnis, das Objekt zu untersuchen und die Ergebnisse hier vorab zu veröffentlichen.
- 3) Lethbridge 1926; 1927; 1931.
- 4) Lethbridge 1926, 72; 1931, 47.
- 5) MAA 1923-1927, 195.
- 6) Marzinzik 2003, 50.
- 7) Die Ergebnisse zu den Untersuchungen an den Granateinlagen sowie an den organischen Einlagen stehen noch aus – vgl. A. Hilgner, Garnet in Anglo-Saxon England. The meaning, provenance and distribution of garnet decorated objects from the late 5th to the early 8th century (Diss. in Vorb.).
- 8) Marzinzik 2003, 50.
- 9) Speake 1980, 57 f.
- 10) Für einen Überblick s. ebenda 54 f. Taf. 6-7.
- 11) Wie z. B. in Alton (Hampshire/GB): Evison 1988, 18. 75. 111 Abb. 44.
- 12) Evison 1963, 43 Abb. 20k; 1988, 18 f. Abb. 27. – La Niece 1988, 51 f. Abb. 11. – Marzinzik 2003, 451 Taf. 129, 3. – Speake 1980, Taf. 6b. – Willemsen 2014, 156 Abb. 213.
- 13) Åberg 1926, 120 f. Abb. 218. – Speake 1980, Taf. 6c. – Willemsen 2014, 155 Abb. 212.
- 14) Brent 1866, 169. – Speake 1980, Taf. 6-7. – Willemsen 2014, 156-158 Abb. 217.
- 15) Åberg 1926, 120 f. Abb. 221. – Dowker 1887, 8 Abb. 3-4. – Smith 1908, 356 f. Taf. 2, 7. – Speake 1980, Taf. 6d.
- 16) Speake 1980, Taf. 8a-b.
- 17) Ebenda Taf. 8d.
- 18) Bruce-Mitford 1978, Taf. 2; 6; 14a; 20 Abb. 72.
- 19) Aufleger 1997, 173-179. 197. – Paulsen 1992, 35-38. – Böhner 1944-1950, 67.
- 20) Vierck 1967.
- 21) Böhner 1944-1950, 67.
- 22) Vierck 1967, 128.
- 23) Aufleger 1997, 112-118 Taf. 78-79.
- 24) Ebenda 180-182 Taf. 108. 112.
- 25) Chadwick Hawkes/Dunning 1961, Abb. 17-18.
- 26) Böhme 1986, 476-483.
- 27) Buch 2013. – Ich danke Laura Buch dafür, dass ich in ihre Bachelorarbeit Einsicht nehmen durfte.
- 28) England: Abingdon, Oxfordshire; Burnham Market, Norfolk; Greywell Parish, Hampshire; Micheldever Parish, Hampshire; Mildenhall, Suffolk; Petersfinger (Salisbury), Wiltshire; Revesby Parish, Lincolnshire; Skirpenbeck Parish, East Riding of Yorkshire; Sproxtton Parish, Leicestershire (Buch 2013, bes. 10 Abb. 2; 19 Abb. 9; 52; 59-61; 65; 72; 84 f.; 91-94; 99; 101). – Zu ergänzen: Breamore/New Forest, Hampshire (Shoemark 2014); Forest Heath, Suffolk (Thomas 2000).
- 29) Chadwick Hawkes/Dunning 1961, Abb. 20.
- 30) Vgl. z. B. Buch 2013, 26-31.
- 31) Vgl. Speidel 2004, 117-126. – Pollington/Kerr/Hammond 2010, 434-437.
- 32) Für Diskussion und weiterführende Lit. s. z. B.: Price 2002, 386. – Speidel 2004, 31-33. 252 Anm. 44. – Pollington/Kerr/Hammond 2010, 443.
- 33) Eine Zusammenstellung findet sich bei Counts/Arnold 2010. – Mit weiterer Lit.: Bagley 2013.
- 34) Bruce-Mitford 1974, 39 f. Taf. 14; 1978, 186-189 Abb. 140-142; 205-220 Abb. 153. 155-156. 164.
- 35) Bruce-Mitford 1978, Abb. 156a.
- 36) Ebenda 206 Abb. 153.
- 37) Vgl. z. B. in Ekhammar Grab 6 (Kungsängens, Uppland/S. – Ringquist 1969; Price 2002, 385-388 Abb. 6, 9; Andersson u. a. 2004, 88 f.) und in Birka Grab Bj 571 (Arbmann 1940, Taf. 92; 1943, 185 f.; Price 2002, 385 Abb. 6, 8).
- 38) Vgl. etwa in West Ilsley (West Berkshire; Levick 2006) und in Cambridgeshire (Geake 2009). Vgl. auch Anm. 46.
- 39) So z. B. in der weiblichen Bestattung aus Grab 138 von Finglesham. Hier wurde der Beschlag evtl. zu einem Anhänger umfunktioniert oder im Mund der Verstorbenen platziert (Chadwick Hawkes/Grainger 2006, 100. 279 Abb. 2, 117).
- 40) Für Details s.: A. Hilgner, Garnet in Anglo-Saxon England. The meaning, provenance and distribution of garnet decorated objects from the late 5th to the early 8th century (Diss. in Vorb.).
- 41) Fundliste in: Quast 2002, 276 f. (»Waffentänzer«).
- 42) Staraja Ladoga (Leningradskaja obl./RUS): Kirpičnikov 1988, 318-321.
- 43) Matrize aus Keszthely-Fenekpuszta (Kom. Zala/H; Müller 2008, 235-237 Abb. 2).
- 44) Chadwick Hawkes/Grainger 2006, 80. 413 Taf. 14a.
- 45) Brugmann 2006, 21.
- 46) Bloodmore Hill, Suffolk (Portable Antiquities Scheme-[PAS] record ID: SF449 <https://finds.org.uk>). – Cambridgeshire (PAS record ID: FAHG-8EAAA3). – Finglesham Grab 138, Kent (Chadwick Hawkes/Grainger 2006, 100. 279 Abb. 2, 117). – Letheringsett with Glandford, Norfolk (PAS record ID: NMS 559). – Melton, Leicestershire (PAS record ID: LEIC-40DB05). – Soberton, Hampshire (PAS record ID: HAMP2432). – Stamford Bridge, North Yorkshire (PAS record ID: YORYM-024D31). – West Ilsley, West Berkshire (PAS record ID: BERK-4F2E17). – Ayton, Scottish Borders (Blackwell 2007, 166 Abb. 1-2).
- 47) Dies wird weiter vertieft in: A. Hilgner, Garnet in Anglo-Saxon England. The meaning, provenance and distribution of garnet decorated objects from the late 5th to the early 8th century (Diss. in Vorb.).
- 48) Hauck 2011a, 3.
- 49) Ebenda 3-5.
- 50) Hauck 2011b, Abb. 1.
- 51) Ebenda Abb. 2.
- 52) Ebenda z. B. Abb. 4, 4; 7, 4; 11, 2; 14, 1; 19a, 4; 19b, 5.
- 53) Haseloff 1981, 131-139.
- 54) Ebenda 139 führt noch weitere Beispiele an.
- 55) Andersson u. a. 2004, 88.

56) Vgl. Meaney 1981, 240f. mit weiterführender Lit. – Dazu zählen z.B. auch die sog. Beterschnallen. – Vgl. weiter Kühn 1949/1953.

57) Babucke 1999. – Düwel 1999. – Simmons 2010, 37-40.

58) Dijkman 2003, 216f. Abb. 8. – Looijenga 2003, 232-235.

Literatur

Åberg 1926: N. Åberg, *The Anglo-Saxons in England during the early Centuries after the Invasion*. Arbeten utgivna med understöd af Vilhelm Ekmans Universitetsfond 33 (Uppsala 1926).

Andersson u.a. 2004: G. Andersson / L. Beronius Jörpeland / J. Dunér / S. Fritsch / E. Skyllberg, *Att föra gudarnas talan – figurinerna från Lunda*. Riksantikvarieämbetet Ark. Unders. Skr. 55 (Västerås 2004).

Arbmann 1940: H. Arbmann, *Birka 1. Die Gräber. Tafeln* (Stockholm 1940).

1943: H. Arbmann, *Birka 1. Die Gräber. Text* (Stockholm 1943).

Aufleger 1997: M. Aufleger, *Tierdarstellungen in der Kleinkunst der Merowingerzeit im westlichen Frankenreich*. Arch. Schr. Inst. Vor- u. Frühgesch. Univ. Mainz 6 (Mainz 1997).

Babucke 1999: V. Babucke, *Die Runenschnalle von Pforzen (Allgäu) – Aspekte der Deutung: 1. Zur Herkunft und Datierung: Archäologischer Befund*. In: A. Bammesberger / G. Waxenberger (Hrsg.), *Pforzen und Bergakker – Neue Untersuchungen zu Runeninschriften*. Hist. Sprachforsch. Ergh. 41 (Göttingen 1999) 15-24.

Bagley 2013: J. M. Bagley, *Potnia und Despotes Theron: transalpine Kontakte im Spiegel der Kunst der frühen Latènezeit*. Arch. Korbl. 43, 2013, 59-78.

Blackwell 2007: A. Blackwell, *An Anglo-Saxon Figure-Decorated Plaque from Ayton (Scottish Borders), its Parallels and Implications*. Medieval Arch. 51, 2007, 165-172.

Böhme 1986: H. W. Böhme, *Das Ende der Römerherrschaft in Britannien und die angelsächsische Besiedlung Englands im 5. Jahrhundert*. Jahrb. RGZM 33, 1986, 469-574.

Böhner 1944-1950: K. Böhner, *Der fränkische Grabstein von Nierdellendorf am Rhein*. Germania 28, 1944-1950, 53-75.

Brent 1866: J. Brent, *Account of the Society's researches in the Anglo-Saxon cemetery at Sarr*. Arch. Cantiana 6, 1866, 157-187.

Bruce-Mitford 1974: R. Bruce-Mitford, *Aspects of Anglo-Saxon Archaeology. Sutton Hoo and other Discoveries* (London 1974).

1978: R. Bruce-Mitford, *The Sutton Hoo Ship-Burial. 2: Arms, Armour and Regalia* (London 1978).

Brugmann 2006: B. Brugmann, *Background to the report*. In: Chadwick Hawkes/Grainger 2006, 19-22.

Buch 2013: L. Buch, *Die Schwertscheiden vom Typ Krefeld-Gellep: Bestandteile, Kontext, Interpretation* [unpubl. Bachelorarbeit Univ. Kiel 2013].

Chadwick Hawkes/Dunning 1961: S. Chadwick Hawkes / G. C. Dunning, *Soldiers and Settlers in Britain, Fourth to Fifth Century. With a Catalogue of Animal-Ornamented Buckles and Related Belt-Fittings*. Medieval Arch. 5, 1961, 1-70.

Chadwick Hawkes/Grainger 2006: S. Chadwick Hawkes / G. Grainger, *The Anglo-Saxon Cemetery at Finglesham, Kent*. Oxford Univ. School Arch. Monogr. 64 (Oxford 2006).

Counts/Arnold 2010: D. B. Counts / B. Arnold (Hrsg.), *The Master of Animals in Old World Iconography*. Archaeolingua 24 (Budapest 2010).

Dijkman 2003: W. Dijkman, *The Merovingian cemetery of Borgahren (Maastricht) and an early Frank named BOBO*. In: Taayke u.a. 2003, 212-230.

Dowker 1887: G. Dowker, *A Saxon Cemetery at Wickhambreux*. Arch. Cantiana 17, 1887, 6-9.

Düwel 1999: K. Düwel, *Die Runenschnalle von Pforzen (Allgäu) – Aspekte der Deutung: 3. Lesung und Deutung*. In: A. Bammesberger / G. Waxenberger (Hrsg.), *Pforzen und Bergakker – Neue Untersuchungen zu Runeninschriften*. Hist. Sprachforsch. Ergh. 41 (Göttingen 1999) 36-54.

Evison 1963: V. Evison, *Sugar-Loaf Shield Bosses*. Ant. Journal 43, 1963, 38-98.

1988: V. Evison (Hrsg.), *An Anglo-Saxon Cemetery at Alton, Hampshire*. Hampshire Field Club and Arch. Soc. Monogr. 4 (Gloucester 1988).

Geake 2009: H. Geake, *FAHG-8EAAA3; A early medieval mount* (2009). <http://finds.org.uk/database/artefacts/record/id/258876> (22.9.2015).

Haseloff 1981: G. Haseloff, *Die germanische Tierornamentik der Völkerwanderungszeit. Studien zu Salin's Stil I. Bd. 1. Vorgesch. Forsch. 17, 1* (Berlin, New York 1981).

Hauck 2011a: K. Hauck, *Machtstatten Odins. Die Chiffrenwelt der Brakteaten und die Methoden ihrer Auswertung*. In: Heizmann/Axboe 2011, 1-60.

2011b: K. Hauck, *Die Bildformeln der Goldbrakteaten in ihren Leitvarianten (Zur Ikonologie der Goldbrakteaten, LV)*. In: Heizmann/Axboe 2011, 61-152.

Heizmann/Axboe 2011: W. Heizmann / M. Axboe (Hrsg.), *Die Goldbrakteaten der Völkerwanderungszeit – Auswertung und Neufunde*. RGA Ergbd. 40 (Berlin, New York 2011).

Kirpičnikov 1988: A. Kirpičnikov, *Staraja Ladoga/Alt-Ladoga und seine überregionalen Beziehungen im 8.-10. Jahrhundert. Anmerkungen zur Verbreitung und Verwendung von Dirhems im eurasischen Handel*. Ber. RGK 69, 1988, 307-337.

Kühn 1949/1953: H. Kühn, *Die Lebensbaum- und Beterschnallen der Völkerwanderungszeit*. Ipek 18, 1949/1953 (1956), 33-58.

La Niece 1988: S. La Niece, *The scientific examination of buckle 16.2*. In: Evison 1988, 51-52.

Lethbridge 1926: Th. C. Lethbridge, *The Anglo-Saxon Cemetery, Burwell, Cambs*. Proc. Cambridge Ant. Soc. 27, 1926, 72-79.

1927: Th. C. Lethbridge, *The Anglo-Saxon Cemetery, Burwell, Cambs. Part II*. Proc. Cambridge Ant. Soc. 28, 1927, 116-123.

1931: Th. C. Lethbridge, *Recent Excavations in Anglo-Saxon Cemeteries in Cambridgeshire and Suffolk. A Report*. Quarto Publ. Cambridge Ant. Soc. N. S. 3 (Cambridge 1931).

- Levick 2006: P. Levick, BERK-4F2E17; A early medieval mount (2006). <http://finds.org.uk/database/artefacts/record/id/118652> (20.9.2015).
- Looijenga 2003: T. Looijenga, Two runic finds from The Netherlands – both with a Frankish connection. In: Taayke u.a. 2003, 231-240.
- MAA 1923-1927: Museum of Archaeology & Anthropology, Accession Register 12 (Cambridge 1923-1927).
- Marzinzik 2003: S. Marzinzik, Early Anglo-Saxon Belt Buckles (late 5th to early 8th centuries A.D.): Their classification and context. BAR British Ser. 357 (Oxford 2003).
- Meaney 1981: A. L. Meaney, Anglo-Saxon Amulets and Curing Stones. BAR British Ser. 96 (Oxford 1981).
- Müller 2008: R. Müller, Neue germanische Funde aus der Festung Keszthely-Fenekpuszta. Acta Arch. Acad. Scien. Hungar. 59, 2008, 231-245.
- Paulsen 1992: P. Paulsen, Die Holzfunde aus dem Gräberfeld bei Oberflacht und ihre kulturhistorische Bedeutung. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 41, 2 (Stuttgart 1992).
- Pollington/Kerr/Hammond 2010: S. Pollington / L. Kerr / B. Hammond, Wayland's Work. Anglo-Saxon Art, Myth and Material Culture from the 4th to the 7th Century (Swaffham 2010).
- Price 2002: N. Price, The Viking Way. Religion and War in Late Iron Age Scandinavia. Aun 31 (Uppsala 2002).
- Quast 2002: D. Quast, Kriegerdarstellungen der Merowingerzeit aus der Alamannia. Arch. Korrb. 32, 2002, 267-280.
- Ringquist 1969: P.-O. Ringquist, Två vikingatida uppländska människofigurer i brons. Fornvännen 4, 1969, 287-296.
- Shoemark 2014: J. Shoemark, WILT-E6FCB4: A early medieval scabbard (2015). <https://finds.org.uk/database/artefacts/record/id/596333> (20.9.2015).
- Simmons 2010: A. Simmons, The Cipherment of the Franks Casket. <http://poppy.nsms.ox.ac.uk/woruldhord/attachments/147/144.147.original.pdf?1279802802> (20.9.2015).
- Smith 1908: R. Smith, Anglo-Saxon Remains. In: W. Page (Hrsg.), The Victoria History of the County of Kent 1 (London 1908) 339-387.
- Speake 1980: G. Speake, Anglo-Saxon Animal Art and its Germanic Background (Oxford 1980).
- Speidel 2004: M. Speidel, Ancient Germanic Warriors. Warrior styles from Trajan's Column to Icelandic sagas (New York 2004).
- Taayke u.a. 2003: E. Taayke / J. H. Looijenga / O. H. Harsema / H. R. Reinders (Hrsg.), Essays on the Early Franks. Groningen Arch. Stud. 1 (Barkhuis 2003).
- Thomas 2000: G. Thomas, SF2799: A early medieval scabbard (2000). <https://finds.org.uk/database/artefacts/record/id/17639> (20.9.2015).
- Vierck 1967: H. Vierck, Ein Relieffibelpaar aus Nordendorf in Bayerisch Schwaben. Zur Ikonographie des germanischen Tierstils I. Bayer. Vorgeschbl. 32, 1967, 104-143.
- Willemsen 2014: A. Willemsen, Gouden Middeleeuwen. Nederland in de Merovingische wereld, 400-700 na Chr. (Leiden 2014).

Zusammenfassung / Summary / Résumé

Eine kommunikative Bilderwelt? Anmerkungen zu einer angelsächsischen Gürtelschnalle aus Burwell (Cambridgeshire/GB)

Im Rahmen des Projektes »Weltweites Zellwerk« wurde eine Gürtelschnalle aus Burwell untersucht. Als Ergänzung zu den Granatanalysen, deren Veröffentlichung noch aussteht, wird hier vor allem die Ikonographie eines zoomorphen Elements besprochen, mit dem die Schnalle verziert ist. Dabei handelt es sich um ein doppelköpfiges Tier mit Schlangenkörper und Vogelköpfen. Das Motiv ist im frühen Mittelalter populär, obwohl Vorläufer des Motivs ihren Ursprung bereits in der Antike haben. Ein zeitgleiches Vergleichsstück stellt ein interessantes Bindeglied dar, das die Schnalle aus Burwell mit der Bildersprache des vendelzeitlichen Schweden in Verbindung bringt. Im Rahmen stilistischer Vergleiche wird dargelegt, dass es sich bei dem Motiv auf der Gürtelschnalle von Burwell vermutlich um ein verkürztes Bildmotiv, ein Chiffre, handelt. Dieses gehört zu einer Bildformel, die für das 7. Jahrhundert vor allem für den nordwestlichen Teil Europas sehr häufig belegt ist.

A Communicative World of Images? Some Notes on an Anglo-Saxon Belt Buckle from Burwell (Cambridgeshire/GB)

A belt buckle from Burwell was analysed within the scope of the project »International Framework«. Additional to the garnet analyses (to be published) the iconography of one zoomorphic element which decorates the buckle shall be discussed here. It is a double-headed animal with the body of a snake and birds' heads. Although this motif was popular in the Early Middle Ages the origin of its predecessors goes back to antiquity. A contemporary comparison is interesting as it links the buckle from Burwell with the iconography of Vendel period Sweden. The stylistic comparison suggests that the motif of the Burwell buckle is an abridged motif, a cypher. It belongs to a pictorial cypher which is documented numerously in the north-western parts of 7th century Europe.

Un univers pictural communicatif? Réflexions sur une boucle de ceinture Anglo-Saxonne de Burwell (Cambridgeshire/GB)

Dans le cadre du projet »Weltweites Zellwerk« une boucle de ceinture en provenance de Burwell a fait l'objet d'analyses. C'est quasiment en complément des analyses des grenats, dont la publication est en cours, que le présent article traite de l'iconographie d'un élément de décor zoomorphe qui décore la pièce. Il s'agit d'un animal à deux têtes d'oiseau avec un corps de serpent. Ce motif est populaire au Moyen Age, bien qu'il trouve son origine dans l'Antiquité. Un élément de comparaison intéressant crée un trait d'union expliquant un lien stylistique entre la boucle de Burwell et celle Suède datée de l'âge de Vendel. En poussant ces comparaisons stylistiques il est proposé que le motif sur la boucle de ceinture de Burwell correspond probablement à un décor simplifié, un chiffre. Celui-ci correspond à des représentations surtout attestées au 7^e siècle pour le Nord-Ouest de l'Europe. Traduction: L. Bernard

Schlüsselwörter / Keywords / Mots clés

England / Frühes Mittelalter / Angelsachsen / Ikonographie / Gürtelschnalle
England / Early Middle Ages / Anglo-Saxons / iconography / belt buckle
Angleterre / Haut Moyen Âge / Anglo-Saxons / iconographie / boucle de ceinture

Alexandra Hilgner

Römisch-Germanisches Zentralmuseum
Leibniz-Forschungsinstitut für Archäologie
Ernst-Ludwig-Platz 2
55116 Mainz
hilgner@rgzm.de

INHALTSVERZEICHNIS

Petr Šída, Sandra Sázelová, Pavel Havlíček, Libuše Smolíková, Jaroslav Hlaváč, Lower and Middle Pleistocene Sediment Sequence with Archaeological Finds in Horky nad Jizerou (okr. Mladá Boleslav/CZ)	283
Michael Francken, Katerina Harvati, Joachim Wahl, Soziale Binnengliederung im linearbandkeramischen Gräberfeld von Schwetzingen (Rhein-Neckar-Kreis)	303
Daniel Neumann, Anja Pütz, Marina Vohberger, Ein schnurkeramisches Grab mit Silexdolchbeigabe aus Aschheim (Lkr. München). Absolute Datierung, Strontiumisotopenanalysen und archäologische Vergleiche	319
Vlastimil Král, Petr Limburský, Petr Menšík, Polished Stone Tools of the Early Bronze Age in Bohemia	335
Nathalie Ø. Brusgaard, Harry Fokkens, Stijn F. M. van As, Hans D. J. Huisman, The Potential of Metal Debris: a Late Iron Age Ironworking Site at Oss-Schalkskamp (prov. Noord-Brabant/NL)	345
Aurel Rustoiu, Amphora-Shaped Glass and Coral Beads. Distant Cultural Connections in the Carpathian Basin at the Beginning of the Late Iron Age	365
Regula Wahl-Clerici, Annemarie Wiechowski, Markus Helfert, Britta Ramminger, Thomas Schierl, Die Mühlsteinproduktion im Steinbruch von Fonte da Ribeira. Zum römischen Bergwerksdistrikt von Três Minas, Gralheira und Campo de Jales (distr. Vila Real/P).	379
Gisela Michel, Die Dame mit dem Sonnenschirm – zu Grab Köln, Severinstraße 129	395
Alexandra Hilgner, Eine kommunikative Bilderwelt? Anmerkungen zu einer angelsächsischen Gürtelschnalle aus Burwell (Cambridgeshire/GB)	403
Simone Häberle, Jörg Schibler, Wim Van Neer, Heide Hüster Plogmann, Fischknochen als Indikatoren für Gewässerzustand und menschliche Fischselektion. Eine zusammenfassende Auswertung mittelalterlicher und neuzeitlicher Fischreste aus dem Rheineinzugsgebiet der Schweiz	417

